Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 71 — Mittwoch, den 7. Mai 1930 — 48. Jahrgang

Der Staatspräsident vor der Entscheidung

Einberufung des Sejms für den 22. Mai? — Slawek bei Pilsudski — Die Aktion des Centrolews

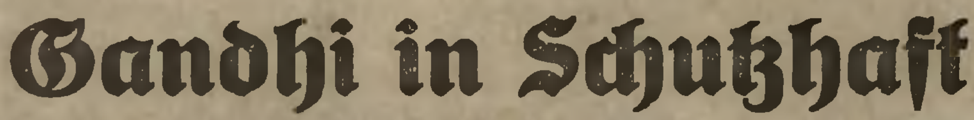
Warschau. Die Vertreter der Opposition, der Centrolew, tritt am Dienstag zur letzten Beratung zusammen, in welchem der **Antrag** an den Staatspräsidenten betreffend der **Einberufung** einer außerordentlichen Sejmtagung vorbereitet wird. Der Antrag soll noch im Laufe des nachmittags dem Staatspräsidenten **unterbreitet** werden, so daß der Sejm voraussichtlich am 22. Mai zur ersten Sitzung **zusammentritt**.

In den Abendstunden am Montag hatte der Ministerpräsident **Slawek** eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister **Pilsudski**, wobei wichtige Entscheidungen getroffen sein sollten. Slawek wird sich am Dienstag zum Staatspräsidenten begeben, um bezüglich der Einberufung des Sejms neue **Vorschläge** zu unterbreiten.

Die Opposition ist auf Neuwahlen vorbereitet und die Exekutive der P. P. S. hat bereits **beschlossen**, für die kommenden Neuwahlen eine **Einheitsfront** der Parteien des Centrolew zu schaffen. Die Entscheidung, ob solcher Block zustande kommt, soll in der Dienstagsitzung der Opposition fallen.

Zaleskis Antwort auf die deutschen Vorstellungen

Berlin. Der deutsche Gesandte in Warschau, **Rauscher**, ist am 2. Mai bei dem Außenminister **Zaleski** wegen der Ueberfliegung deutschen Gebiets durch polnische Militärflugzeuge vorstellig geworden. In dieser Unterredung bedauerte Zaleski die Vorgänge und erklärte, er habe die verantwortlichen Stellen zur Rede gestellt und eine Untersuchung angeordnet, die bereits im Gange ist. Der Minister fügte hinzu, daß die **Vereinbarung vom 18. Oktober 1929**, nach der polnische Militärflieger, die deutsches Gebiet **überflögen**, bestraft würden und die polnische Regierung **weitere Vorkommnisse zu verhindern suche, weiterhin in Kraft sei.**



Gandhi in Schutzhaft

Generalstreik in Indien — Eine neue Phase im indischen Unabhängigkeitskampf

Berlin. Abbas **Tyabj**, den Gandhi zur Führung seiner Freiwilligen im Falle seiner Verhaftung bestimmt hatte, hat, wie Berliner Blätter aus Bombay melden, seinen Posten angetreten. Aus Lahore wird gemeldet, daß auf die Nachricht von der **Verhaftung** Gandhis hin alle Schulen **geschlossen** wurden. 15 Freiwillige, Mitglieder des Kongresses wurden bei der Bildung von Posten vor den Geschäften, die ausländische Stoffe verkauften, verhaftet. Eine Massenversammlung von mehr als 100 000 Personen wurde in Bombay abgehalten. Die Redner forderten die Anwesenden auf, weiterhin **keine** Gewalt anzuwenden und den Kampf fortzusetzen und beglückwünschten Gandhi zu seiner Verhaftung. In einigen großen Betrieben ist der Generalstreik beschlossen worden.

Wie Gandhi verhaftet wnrde

London. Ueber die Verhaftung **Gandhis** werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Gandhi befand sich in seinem Lager, einer kleinen Stadt etwa 225 Kilometer von Bombay. Kurz vor 1 Uhr nachts erschien der Bezirksrichter, der Polizeichef, sein Stellvertreter und 20 bewaffnete Polizisten am Lager Gandhis. Gandhi war fest eingeschlafen. Die Polizei richtete einen grellen Taschenscheinwerfer auf sein Gesicht. Gandhi erwachte und fragte nach den Wünschen der Polizei, worauf ihm mitgeteilt wurde, daß man Anweisung hätte, **ihn zu verhaften**. Gandhi fragte nach dem Grund, worauf der Haftbefehl verlesen wurde. Gandhi machte sich dann sofort bereit, gab einem seiner Mitarbeiter einen Brief an den Vizekönig Lord **Irvin** und ersuchte einen anderen, die Hinduhymne zu singen.

Er selbst nahm sein tragbares Spinnrad mit sich und wurde sodann in einem Lastauto zum Bahnhof, von dort in einem Bombayer Postzug bis **Borvirvli**, etwa 35 Kilometer von Bombay, gebracht. Dort wurde er zu einem Polizeiauto geführt, das mit herunter gezogenen Scheibengardinen ausgerüstet war, um nach außen hin den Eindruck zu erwecken, als ob sich eine verschleierte indische Frau darin befände. Die Ankunft in dem sehr weit entfernten Gefängnis von **Jeroda** ging glatt vonstatten.

Die Nachricht von Gandhis Verhaftung wurde in Bombay von Kongreßfreiwilligen mit Glockengeläute verbreitet. Das Publikum wurde aufgefordert, die Arbeit einzustellen und den heutigen, sowie den morgigen Tag als **Nationaltrauertag** zu begehen. Die Devisen-, Baumwoll- und Saatbörsen **wurden geschlossen**. Die Bombayer Regierung hat außer den bereits gemeldeten Maßnahmen zwei Abteilungen eines englischen Infanterieregiments im Zentrum der Baumwollspinnerei-Industrie und in der Nähe eines Polizeihauptquartiers stationiert. Als weitere Vorsichtsmaßnahme wurde ein Freiwilligendienst für die Aufrechterhaltung der Ordnung mit Lastautos eingerichtet.



England sperrt die indisch-afghanische Grenze

Ein neues Zeichen für die ernste Entwicklung der Lage in Nordwest-Indien ist die Sperrung des Kaibar-Passes an der Straße Peschawar—Kabul, der wichtigsten Verbindung zwischen Britisch-Indien und Afghanistan. Für die tatsächliche Durchführung dieser Sperrung scheint das auf steilem Bergkegel neben der Paßstraße liegende Fort eine gute Gewähr zu bieten.



Zur Verhaftung Gandhis

Der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung Mahatma Gandhi ist auf Befehl der englischen Regierung wegen „Gefährdung der öffentlichen Ruhe in Indien" verhaftet worden. Die Nachricht von der Verhaftung Gandhis hat in ganz Indien tiefen Eindruck gemacht.

Bewaffnung der Europäer in Bombay

London. Im Anschluß an die Verhaftung Gandhis sind in Bombay neben sehr starken Polizeikräften auch starke Abteilungen britischer Truppen bereit gestellt worden, um etwaige Unruhebewegungen sofort im Keime ersticken zu können. Die europäischen Angestellten der Banken und großen Firmen sind mit Waffen, für die Benutzung im Notfalle, versehen worden.

Von indischer Seite sind gegenwärtig Versuche im Gange, um einen Generalstreik in Bombay und anderen großen Städten in die Wege zu leiten.

Völkerbund und Finanzhilfe in Kriegsfällen

Genf. In den Verhandlungen des **Sicherheitsausschusses** über eine **finanzielle** Hilfeleistung des Völkerbundes an angegriffene oder bedrohte Staaten, erklärte der deutsche Vertreter, Goeppert, es sei erfahrungsgemäß meist außerordentlich schwer festzustellen, welcher Staat in einem Streitfall der eigentlich schuldige sei. Der Schein könne leicht gegen den wirklich schuldigen Staat sprechen und es wäre bedenklich, wenn der Völkerbundsrat vor einer endgültigen Klärung der Schuldfrage eindeutig zugunsten einer der streitenden Mächte Stellung nehmen würde. Die Vertreter Englands, Italiens, Kanadas und Belgiens forderten, daß dem Völkerbundsrat **Handlungsfreiheit** hinsichtlich finanzieller Hilfsmaßnahmen eingeräumt werde. Die Vertreter Polens und Frankreichs verlangten, daß der Völkerbundsrat in einem Konfliktfalle dem bedrohten Staat finanzielle Hilfe leisten solle.

Wiederaufnahme der ägyptisch-englischen Verhandlungen

Der Kurier in London eingetroffen.

London. Der ägyptische Kurier, der von der ägyptischen Abordnung nach Kairo entsandt worden war, ist am Montag mittag auf dem Flugplatz in Croydon eingetroffen, von wo er sich sofort nach London begeben hat. Die **Wiederaufnahme** der englisch-ägyptischen Verhandlungen wird voraussichtlich am Nachmittag erfolgen.

Ueber den Inhalt der Weisungen, die der Kurier aus Kairo mitgebracht hat, verlautet nichts Bestimmtes. In gut unterrichteten Kreisen neigt man jedoch zu der Auffassung, daß die ägyptische Abordnung nun auf eine 12-monatliche **Vertagung** der Verhandlungen hin arbeiten wird, um inzwischen durch einen gemischten Ausschuß im Sudan eine Untersuchung der Verhältnisse vornehmen zu lassen.

Vor dem Inkrafttreten des Youngplanes

London. Wie die „**Times**" hört, werden die Regierungen von **Großbritannien** und **Italien** am Montag den Youngplan **ratifizieren**. Der Plan werde damit in **Wirksamkeit** treten.



Raketenflieger Espenlaub abgestürzt

Der Frankfurter Segelflieger und Flugzeugkonstrukteur Espenlaub ist bei der behördlichen Abnahme seines schwanzlosen Raketenflugzeuges über dem Bremerhavener Flugplatz aus geringer Höhe abgestürzt und nicht unerheblich verletzt worden.

Die Arbeit der Komintern in China

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht die Sowjetpresse interessante Mitteilungen über die Stärke der kommunistischen Wehrverbände in China. Die „Prawda", die anscheinend in den chinesischen kommunistischen Dingen sehr gut unterrichtet ist, erklärt, daß die chinesische Rote Armee aus 60 000 Mann bestehe. Sie besitze 45 000 Gewehre, 500 Maschinengewehre, 180 leichte Geschütze und einige Bombenflugzeuge, die in die Hände der kommunistischen Verbände im Kampf gegen die chinesischen Regierungstruppen gefallen sind. Die „Prawda" spendet der kommunistischen Bewegung in China großes Lob und erklärt, daß es endlich der Komintern gelungen sei, eine richtige kommunistische Bewegung aufzuziehen, die bei den bevorstehenden Kämpfen eine bedeutende Rolle spielen werde.

Bratianu gegen Maniu

Carol darf nicht nach Rumänien zurück.

Bukarest. Nach mehrtägiger Dauer wurde der Parteitag der liberalen Partei mit einem Umzug, an dem rund 60 000 Personen aus allen Teilen des Landes teilnahmen, beendigt. In der letzten Sitzung des Parteitages wurden die neuen Satzungen der Partei genehmigt und der frühere Ministerpräsident Bratianu zum Präsidenten der Partei wiedergewählt. Bratianu erklärte in einer programmatischen Rede, daß die liberale Partei in der Frage der Thronfolge an den jetzigen Bestimmungen festhalte. Prinz Carol habe durch seine eigene Schuld alle Ansprüche auf den Thron verwirkt. Gegen eine Aenderung der Verfassung in der Frage der Thronfolge werde die liberale Partei mit allen Mitteln kämpfen. Bratianu machte zum Schluß für die schlechte Lage des Landes die Regierung Maniu verantwortlich; nur die liberale Partei könne das Land aus dieser Lage retten.

Führende Amerikaner gegen den Zolltarif

Neuyork. Nach Washingtoner Meldungen haben 1 028 führende Wirtschaftler und Professoren, die Mitglieder der American Economic Association (amerikanische Wirtschaftsvereinigung) sind und 46 Staaten der Union angehören, schärfste Verwahrung gegen den geplanten Zolltarif eingelegt.

Kampf zwischen Polizei und Eingeborenen bei Kapstadt

London. In Worocester, einer kleinen Stadt 130 Kilometer östlich von Kapstadt, kam es am Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und der Polizei, in dessen Verlauf 5 Eingeborene getötet und der Befehlshaber der Polizei sowie zwei Polizisten schwer verletzt wurden. Die Polizei hatte unter Führung des Leiters der Geheimpolizei in Kapstadt, Thomas, einen im Besitz eines Gewehrs befindlichen Eingeborenen während einer Versammlung von Eingeborenen verhaften wollen. Nach den vorliegenden Meldungen wurde die Polizei dabei angegriffen und mußte sich nach einem Kampf von 10 Minuten zurückziehen, wobei sie eine Salve abgab. Der Polizeichef wurde durch einen Schlag mit einem Beil am Kopf schwer verletzt, die Polizisten erlitten durch Steinwürfe und Messerstiche ernste Wunden. Sonntags Abend trafen 50 Polizisten aus Kapstadt ein. Die europäische männliche Bevölkerung von Worcester ist ersucht worden, sich für den Notfall in Bereitschaft zu halten.

Das Glück mit dem Buckel

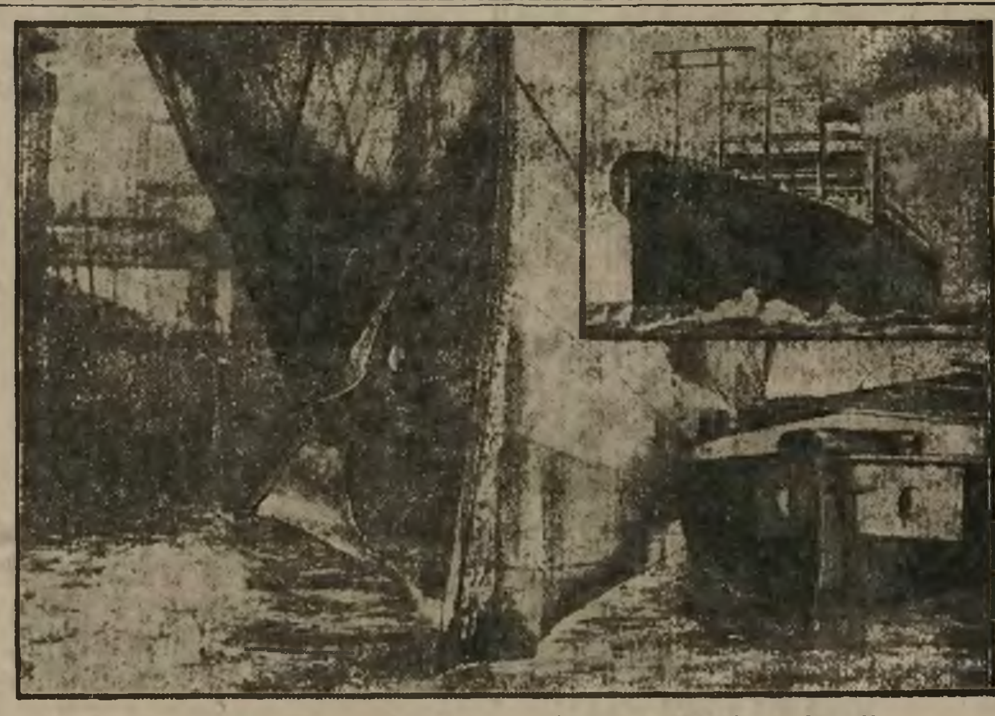
Monte Carlo. Im Paradies der Spieler hat es einen Trauerfall gegeben. Aber nicht dadurch, daß ein ruinierter Graf das silberne Terzerol an die Schläfe setzte. Wer würde bei solchem alltäglichen Vorfall hierorts traurig werden? Viel Schlimmeres geschah. Und einen Augenblick schien es, als würde der ganze Spielbetrieb darunter leiden. Das ist zum Glück vermieden worden. Aber niemand Geringeres starb, als jener Bucklige, ohne den das Kasino einfach aufgeschmissen wäre. Denn Glücksspieler sind abergläubisch und zu lächerlichen Handlungen fähig. Ihretwegen stand das kleine, schiefe Männlein von früh bis spät am Wege und hielt mit bewundernswerter Ausdauer seinen Buckel hin, auf daß ihn jedermann berühre. Mit einem Trinkgeld erkaufte man die Gewißheit, vor Ungemach bewahrt zu werden. Und trat dann mal der große Glücksfall ein, selbstverständlich infolge dieses Buckels, dann zeigte man sich ihm erkenntlich. So hat die Tatsache seiner Verunstaltung einen Krüppel zum reichen Mann gemacht. Jahrzehntelang war er der lebendige Mascot, und seine sämtlichen Anzüge hatten hinten eine abgewetzte Stelle.

Nun ist er, da alles Irdische ein Ende nimmt, dahingegangen. Aber die Eingeweihten raunen einander zu, daß er gar keinen richtigen Buckel hatte. Was die fanatischen Spieler da berührten, war ein künstlicher und nach Maß gefertigter Höcker — also ein Betrug. Und da kein Ding auf Erden unersetzbar ist, am wenigsten ein falscher Buckel, deshalb brauchen die fanatischen Spieler um den Verlust ihres Glücksbringers nicht groß zu trauern. Denn kaum, daß der schiefe Mann seinen beneidenswerten Geist aufgab, steht schon ein neuer Krüppel da. Er ist der Sohn und rechtmäßige Erbe. Und was die abergläubischen Spieler berühren, ist derselbe Buckel.

Das Spiel kann weitergehen.

Schwere Explosion im Hof einer Moschee

Konstantinopel. Am Montag nachmittag flog aus bisher ungeklärter Ursache ein großes Benzin- und Munitionslager im Hof der Dolma-Moschee in die Luft. Die Zahl der Menschenopfer ist noch nicht bekannt, da das Feuer noch nicht gelöscht werden konnte.



Das Leck im Bug des „President Harding"

eines amerikanischen Passagierdampfers, der am 26. April in der Elbmündung infolge dichten Nebels ein englisches Kohlenschiff rammte und zum augenblicklichen Sinken brachte. Das einzige, was von dem gerammten Dampfer nicht in die Tiefe ging, war eine Eisenplatte des Rumpfes, die in dem Leck des „President Harding" hängen blieb. (Im Ausschnitt: „President Harding" auf hoher See.)



(75. Fortsetzung.)

Leise, als spräche er nur für sich, begann er ihr zu erzählen: Die Geschichte mit Rita — Ernsts unseligem Schuß —, — wie er ihn schlug und dann verstieß —, wie er von Stufe zu Stufe sank, dem Branntwein und der Verzweiflung in die Arme, bis Rita ihn fand, — alles, was diese Frau an ihm tat, sein Aufenthalt in Dorfbach, Marbots Sterben, Trudes Krankheit, den Wolkenbruch und die Tage der Schrecken und der Sorge über Trudes Schicksal. „Ist das nicht genug, Lore-Lies? — Und ich konnte trotz alledem nicht sterben, um mich von meinem Schwure frei zu machen."

„Vater, ich danke dem Himmel, daß ich dich noch einmal sehen durfte."

„Mir dankst du? — Und meinem Sohne hast du nichts mehr zu geben? — Sag, Lore-Lies?"

„Er hat mich nur des Kindes wegen gesucht!"

„Lore-Lies, diesen Irrtum kannst du dir selbst am besten widerlegen, wenn du dir sagst, daß niemand als du und ich etwas von diesem Kinde wußten. Er hatte keine Ahnung von dessen Existenz. Elf Jahre lebte er also nur in dem Gedanken an dich allein."

Sie wußte nichts zu erwidern. Er hatte recht.

Und in dem Glauben daran, an diese seine Liebe glomm die erste scheue Sehnsucht nach ihm hoch. „Er müßte mich verachten," sagte sie und setzte sich wieder neben ihn auf das Sofa. „Was würde er sich denken, wenn ich nun wieder mit ihm zusammenleben wollte, wo er mir doch in jener letzten Nacht sagte, daß er niemand in der Welt so sehr hasse als mich."

„Und als du gegangen warst, wußte er, daß er niemand so sehr geliebt hatte, als dich allein. Das Erwachen kam nur zu bald, Lore-Lies!"

Sie saßen beide schweigend.

„Seine Hände, Vater — — —"

„Haben dich einmal geschlagen! — Ich weiß es! Er hat es nicht geleugnet. Aber du wirst es vergessen, wenn sie dir nurmehr Gutes tun. Seine Arme haben dich einmal von sich gestoßen, dafür werden sie dich jetzt um so treuer halten. — Du mußt nicht zuerst versuchen, ihn zu lieben, sondern ihn zu achten. Wenn du ihn achtest, kommt der Glaube an ihn, und wenn du wieder glaubst und siehst dich nicht betrogen, dann wirst du ihm selbst wieder willig zu eigen sein, wie ehemals. — Wenn du mir das versprechen könntest, Lore-Lies! — Mir altem Manne zuliebe — und weil ich dein Geheimnis trotz der Schwere, mit der es mich drückte, so treu in mir getragen habe."

„Ja, Vater!"

„Du gehst wieder heim zu ihm?"

Sie nickte.

„Ich bringe dich selber hinunter, Lore-Lies! Warte nur einen Augenblick. Gehe einstweilen durch die Räume nebenan. Es ist ja auch dein Haus und es wird ihn freuen, wenn du ihm sagst, daß es dir gefällt."

Er ließ die Türen hinter sich weit offen. Sie trat in das nächstliegende Zimmer, es war sein Musiksalon. Seinen Flügel kannte sie noch. Aber sonst war ihr alles fremd. Die Breitwand wurde von einem einzigen Bilde eingenommen, das in schwerem Goldrahmen das Kinderköpfchen zeigte, das sie dem Vater zu seinem siebzigsten Geburtstage geschenkt hatte. Sie mußte ihn hernach fragen, wie es hierher kam. Neben dem Flügel tausend andere Dinge, die sie vorher nie, auch nicht in ihren Träumen, gesehen hatte.

Sie schlüpfte durch die grünen Samtportieren in das Zimmer nebenan: Sein Arbeitszimmer! Hier war ihr alles fremd. Zwischen den Büchern und Korrespondenzen stand ihr Bild. Funken um Funken glomm die Liebe auf!

Sein Schlafzimmer! — Ein Fürst wohnte nicht anders. Ein Doppelbett! — Für wen?

Der General stand hinter ihr und strich ihr kosend über die Wangen. „Er hat elf Jahre auf dich gewartet, Lore-Lies!"

Sie legte den Kopf gegen seine Schulter und weinte leise. So lange waren sie beide allein gewesen! So lange! — Er hatte niemand gehabt — sie aber ihr Kind! Das Mitleid schlug Wurzeln in ihrem Herzen, und die Liebe trieb ein neues Blatt, das sich schüchtern zu den anderen fügte. Wie eine Knospe begann sie sich von neuem zu entfalten.

Der Weg in die Stadt hinunter wurde in völligem Schweigen zurückgelegt. Sie hatten sich alles gesagt und sich verstanden und wußten sich eins in ihrer Liebe und ihrem Wollen.

Geräuschlos schlüpfte Lore-Lies durch die kleine Gittertüre, ging über den Rasen nach dem Hause, damit der Kies nicht knirschte, und drehte lautlos den Schlüssel. Das Licht im Flur, welches sie brennen gelassen hatte, floß im matten Rot über das schwarzweiße Pflaster.

Ebrach vernahm trotz allem jeden ihrer Schritte. Er hatte noch immer wach gelegen in Sorge und Ungewißheit. Als er die Türe im Zimmer nebenan gehen hörte, schloß er die Augen. Sie sollte glauben, er schlafe. — Er wollte ihr das ganze Peinliche der Situation ersparen. Noch immer den Jungen im Arme haltend, atmete er regelmäßig.

Sie schlüpfte mit bloßen Füßen in die Stube. Er hörte sie an sein Bett kommen und fühlte ihren Atem über sein Gesicht streifen. Wenn er jetzt die Augen aufschlug, was würde sie dann tun? Vielleicht hatte sie auch nur nach dem Kinde gelauscht. Ohne es zu sehen, fühlte er, wie sie vor dem Bette niederglitt und dann ihren Kopf gegen sein Kissen legte. Er hob die Hand — sie regte sich nicht. Da ließ er sie wieder herabgleiten.

„Vater!" sagte der Junge im Traum.

Wie ein verlorenes Tropfen hörte er Lore-Lies' Weinen an seiner Seite. Er hätte so gerne die Arme nach ihr ausgestreckt und sie an seine Brust genommen, aber er durfte ihr diese Stunde nicht stören. Allein mußte sie jetzt den Kampf mit sich ausfechten, daß sie nicht mehr der einzige Mensch war, der in dem Herzen ihres Kindes thronte wie bisher. Er hatte mit davon Besitz genommen, noch ehe es ihm etwas zu danken gehabt hätte. Sie mußte mit ihm teilen, und er wollte es wiederum mit ihr, von allem, was er besaß.

Die Uhr tickte leise aus dem Zimmer. Der Mond schwamm hoch oben und zeigte seine ganze Scheibe durch das Fenster. Lore-Lies' Kopf war in seinem hellen Lichte gebadet. Sie erhob sich und ging nach ihrem Bette. Die Vorhänge fluteten übereinander, nun füllte nur noch ein schwacher Dämmer den Raum. Ebrach öffnete die Lider nicht und sah trotzdem alles und jedes. So wie es früher gewesen war. Er hatte nichts vergessen.

Der Junge an seiner Seite regte sich und setzte sich dann behutsam in den Kissen auf. „Mutter, mich dürstet."

Lore-Lies kam leise an das Bett und gab ihm zu trinken. Er zeigte auf den schlafenden Vater. „Hast du ihn lieb," flüsterte er kaum hörbar.

Sie nickte. Aber er war nicht damit zufrieden. „Du hast ihn noch gar nicht geküßt, Mutter!"

Sie zögerte erst, dann beugte sie sich nieder und berührte kaum merklich die Lippen des Mannes, welcher der Vater ihres Kindes war.

Ebrach lag reglos. Er hörte und fühlte alles. Sie liebte ihn noch! Und er hatte geglaubt, er müßte sie sich erst Schritt für Schritt zurückgewinnen.

Wie war das gekommen? Wo war sie in der Zwischenzeit gewesen? Mit sich allein?

Droben bei seinem Vater! Er wußte es mit einem Male mit Gewißheit. Nun war alles gut! Nun würde alles wieder recht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Die Wahlversammlung der Deutschen Wahlgemeinschaft in Laurahütte gesprengt

o. Die für den gestrigen Montag, den 5. Mai, einberufene erste Versammlung der Deutschen Wahlgemeinschaft in Siemianowitz konnte leider nicht zu Ende geführt werden, da sie von Anhängern der Sanacja gesprengt wurde. Obgleich diese Wahlversammlung nur für Angehörige der deutschen Minderheit anberaumt war, konnte man schon beim Betreten des Saales merken, daß fremde Elemente sich eingefunden hatten. Schon während der Eröffnungsansprache des Abgeordneten Rosumek wurden von den Sanacja-Brüdern Zwischenrufe laut. Ebenso wurde der Sejmkandidat Schlossermeister Schmiegel aus Kattowitz, der über die Arbeiten des kommenden Sejms in Wirtschafts- und Steuerfragen sprach, dauernd unterbrochen. Als Abgeordneter Ulitz das Wort ergriff und zunächst die wirtschaftliche Not der Oberschlesier beleuchtete, ging der Beisel los. Die Radauhelden, etwa 15 bis 20 an der Zahl, fingen einen fürchterlichen Lärm an, schlugen mit Stühlen auf die Anwesenden, die sich teilweise ganz energisch zur Wehr setzten, und warfen die Stühle im Saale herum. Ein Teil der Anwesenden strömte nach den Ausgängen und flüchtete. Die Polizei, besonders die beiden anwesenden Krimanalbeamten, griffen ein und brachten die bestellten Radauhelden zur Ruhe. Als Herr Ulitz nun in seinem Vortrag fortfahren wollte, machten die Raufbolde einen tollen Spektakel und sangen die „Rota". Da eine Weiterführung der Versammlung unmöglich war, wurde dieselbe geschlossen. Es liegt ganz klar auf der Hand, daß die Sprengung der Versammlung bestellte Arbeit war. Vor dem Saal standen ebenfalls eine Anzahl ähnlicher Gestalten, welche nur darauf warteten, einzugreifen. Zu erwähnen ist noch, daß die uniformierten Polizeibeamten der Situation nicht gewachsen waren. Die Ruhe stellten nur die beiden im Saal befindlichen Kriminalbeamten her.

Gemeindevertretersitzung in Siemianowitz.

o. Die nächste Gemeindevertretersitzung in Siemianowitz findet am Freitag, 9. Mai, abends 6 Uhr, im Gemeindesitzungssaale statt. Die Tagesordnung umfaßt 9 Punkte: 1. Antrag des Joh. Bartodziej auf Verpachtung der Anschlagsäulen; 2. Ankauf von Terrain vom Baumeister Urbanczyk zwecks Erweiterung der ul. Kilinskiego; 3. Formeller Beschluß über Erwerb von Terrain von der Bergverwaltung zur Anlage einer Grünanlage; 4. Formeller Beschluß über Ankauf von Terrain von der Bergverwaltung zwecks Erweiterung der Verbindungsstraße von der ul. Stabika zur Korfantego; 5. Antrag der Korfantypartei betreffend Verstaatlichung des Kommunalgymnasiums; 6. Antrag der Korfantypartei betreffend den Bau von billigen Wohnungen; 7. Antrag der Korfantypartei betreffend Verlegung von örtlichen Gerichtsverhandlungen nach Siemianowitz; 8. Regulierung von Wohnungsmieten (wird in geheimer Sitzung verhandelt); 9. Freie Anträge.

Am morgigen Mittwoch wieder Pferderennen auf der Rennbahn in Naklo bei Tarnowitz. Beginn 4 Uhr nachm.

Verkehrskarte verloren.

o. Seine Verkehrskarte verloren hat der Gabriel Greipel von der ul. Koscielna 7. Der Finder wird gebeten, dieselbe auf dem hiesigen Polizeikommissariat abzugeben.

Bergtechnische Sitzung.

Am Donnerstag, d. 8. Mai, abends 6 Uhr, findet im Konzerthaus in Beuthen O.-S. eine bergtechnische Sitzung statt. Auf der Tagesordnung ist unter anderem vorgesehen ein Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Dr. phil. Bergdirektor Oskar Niemczyk Beuthen O.-S. über: „Neuere geologische Erkenntnisse und Anschauungen über den Aufbau des oberschlesischen „Carbonbeckens".

Herr Direktor Niemczyk ist für die Siemianowitzer kein Fremder da, derselbe mehrere Jahre bei der Bergverwaltung hierselbst als Markscheider in Diensten gestanden hat.

Grabschändung.

o. Von einem Grabhügel auf dem alten katholischen Friedhof auf der Wandastraße, welcher mit außergewöhnlich schönen Tulpen bepflanzt war, sind an dem Tage vor dem Nationalfeiertag sämtliche Blüten abgeschnitten worden. Der Täter ist erkannt worden und wird Anzeige gegen ihn erstattet werden. Da in der letzten Zeit diese Friedhofsschändungen wieder häufig vorkommen, wäre es angebracht, wenn hier eine exemplarische Bestrafung erfolgen würde.

Standesamtsnachrichten.

H. In der Zeit vom 26. April bis 1. Mai d. Js. wurden auf dem hiesigen Standesamt 17 Geburten angemeldet, und zwar 8 Knaben und 9 Mädchen. Gestorben sind in derselben Zeit 7 Personen.

Betriebsvergrößerung.

o. Klempnermeister Robert Pierzyna nimmt augenblicklich eine Vergrößerung seiner Blechbearbeitungsfabrik auf der ul. Bytomska 9 vor. Zu diesem Zwecke wird im Hofe seines Grundstücks ein großes Werkstatt- und Bürogebäude aufgeführt, welches den modernsten Anforderungen in dieser Branche genügen soll.

10 jährige Jubiläumsfeier des Kinos „Kammer".

Das hiesige Kino „Kammer" feierte am Freitag, den 2. Mai, sein 10jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß gab die Kinodirektion für die Angestellten ein Essen mit anschließendem gemütlichen Beisammensein, das in schönster Harmonie verlief. Das Kino „Kammer" ist das älteste Kino am Orte und bei Jung und Alt bekannt. m.

Wozu braucht ein Soldat sein Seitengewehr?

Weil sie in einen Erbschaftsstreit gerieten, so gerieten sie sich auch in die Haare. Bei dieser Gelegenheit versetzte der Infanterist N. Sch. vom Regiment 73 seinem ältesten Bruder einige Backenstreiche, wobei ihm die Zähne teils herausfielen, teils bedenklich wackelten. Als dessen Frau erschien, zog der mutige Landesverteidiger gegen sie das Seitengewehr. Einschreitende Polizei legte den Streit bei. F.

Messerstecherei.

In dem Restaurant von W. kam es am Freitag zu einer Schlägerei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte. Die Polizei hatte nur noch die Aufgabe den Schwerverletzten Alois M. ins Lazarett schaffen zu lassen. F.

Sporthochbetrieb am Nationalfeiertag und Sonntag

Ein abermaliger Erfolg der „07"-er — „Iskra"-Laurahütte besiegt den jüdischen Sportklub — Der K. S. „Slonsk" kämpfte an mehreren Stellen — Die erfolgreichen Jugendbündler — Sportallerlei

Deichsel-Hindenburg — 07-Laurahütte 5:6 (1:3).

Der K. S. 07 hatte am vergangenen Sonntag ausländischen Besuch. Der bekannte Sportverein Deichsel-Hindenburg erschien mit seiner kompletten Mannschaft in Laurahütte und spielte mit dem Platzbesitzer ein Freundschaftswettspiel aus. Die Gäste aus Deutschoberschlesien waren jedoch den Ostschlesiern nicht gewachsen und mußten eine 6:5 Niederlage einstecken.

Spielverlauf: Als das Spiel begann, glaubte man, daß die Hindenburger mit einem hohen Siege davonkommen werden. Der Anfangsstart der Gäste war blendend, doch nicht von Dauer. Es war nur ein kurzer Augenblick und die Kunst der Deutschoberschlesier verschwand. Umgekehrt machten es die Nullsiebener, die allmählich nach und nach zu einer besseren Form aufliefen. Nach einer viertelstündigen Spielzeit kamen die ersten Erfolge. Kralewski, der zwischen den beiden Verteidigern durchflitzte, kam in die nächste Nähe des Tors und sandte unbehindert Nummer 1 ein. Bald darauf gelang es Barton das zweite Tor für die Nullsiebenfarben zu buchen. Auch die Hindenburger blieben nicht müßig und erzielten durch den fabelhaften Linksaußen das erste Tor. Bis zur Pause erhöhte der K. S. 07 die Torzahl auf 3, so daß beim Stande von 3:1 die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause kamen die Hindenburger nur selten auf. Ein Angriff folgte auf den anderen und schwer mußten die Hindenburger kämpfen, um die vielen Anstürme abwehren zu können. Trotz großer Anstrengung konnten sie jedoch nicht verhindern, daß die Ostschlesier in kurzen Abständen noch drei weitere Tore schossen. Bis cirka 20 Minuten vor Schluß führten die Laurahütter bereits mit 6:1. Allgemein glaubte man, daß der Platzbesitzer zumindestens mit diesem Ergebnis den Platz verlassen wird, doch weit verfehlt. Einige Spieler der Nullsieben dachten nicht mehr kämpfen zu brauchen und „spielten" aus Uebermut auf Zeit. Dieser Leichtsinn strafte sich recht bald, denn in kurzer Zeit brachten die Hindenburger das Ergebnis auf 6:5. Erst in den letzten Minuten kamen die „Prominenten" zu sich und spielten wieder ihren gewohnten Ball. Mit dem für den Hindenburger Verein sehr schmeichelhaften Ergebnis trennte der durchaus einwandfreie Schiedsrichter, den einseitigen Kampf. m.

1. Jugendmannschaft 07 Laurahütte — 1. Jgdm. Slonsk 1:0 (0:0.

Für dieses Spiel stiftete das Ortskomitet des W. F. i. P. W. ein Diplom, das die Nullsiebener knapp aber sicher für sich entschieden. m.

K. S. Slonsk-Laurahütte — K. S. Stadion-Königshütte 2:2 (1:0).

Trotzdem die Laurahütter mit nur einer kombinierten Mannschaft nach Königshütte herausfuhren, konnten sie ein unentschiedenes Ergebnis mit nach Hause bringen. Das Spiel war von Anfang bis zum Schluß sehr spannend und zeitigte interessante Spielmomente. Beide Parteien haben das Spiel jederzeit offen gehalten, ein Beweis, daß sie im Können vollkommen gleichwertig waren. Das erste Tor erzielte der K. S. Slonsk durch den Halbrechten. Mit 1:0 für Slonsk ging man in die Halbzeit. Nach der Halbzeit glichen die Stadioner aus. In den letzten Spielminuten nahm der Kampf an Härte zu. Der Schiedsrichter hatte volle Hände zu tun, um beide Mannschaften in ruhigen Zügen halten zu können. Wieder gelang es Slonsk das zweite Tor zu schießen. Die Freude wehrte jedoch nicht lange, denn schon kurze Zeit darauf glichen die Königshütter aus. Diesem Spiele wohnte eine verhältnismäßig hohe Zuschauermasse bei. m.

K. F. M. Kattowitz — Slonsk Laurahütte 1:4 (0:1).

Zum ersten Male weilte der neugegründete K. F. M.-Klub in Laurahütte und mußte von einer kombinierten Mannschaft des K. S. Slonsk Laurahütte eine 4:1 Niederlage hinnehmen. Die Mannschaft der Kattowitzer spielte garnicht so schlecht, wie das Resultat angibt. Es fehlt ihr die Routine und die Ausdauer. Diese Fehler dürften jedoch in kurzer Zeit verschwinden, nachdem die Mannschaft mehrere Spiele wird ausgetragen haben. Bei den Laurahüttern wirkten Spieler der früheren ersten Mannschaft wie Rösner, Lison, Buchta usw. mit. Man merkte es ihnen an, daß sie von ihrer alten Form noch nicht viel eingebüßt haben und wohl zur Notlage in der ersten Stammannschaft noch ohne weiteres aufgestellt werden können. Der Spielverlauf war im Grunde genommen kein interessanter. Das Spielergebnis entspricht vollkommen dem Stärkeverhältnis. m.

Slonsk-Alte Herren — K. F. M.-Kattowitz-Alte Herren 3:1 (1:0).

Gleich im ersten Spiel konnten die Alten Herren des hiesigen K. S. Slonsk einen einwandsfreien Sieg erringen. Dem Publikum wurde in diesem Kampf genug Gelegenheit geboten, zu lachen. m.

Iskra-Laurahütte — Jüdischer Sportklub-Kattowitz 4:2 (1:1).

Dem Erfolge vom letzten Sonntag gegen den K. S. Kresy folgte am vergangenen Sonntag ein zweiter und zwar diesmal im Kampfe gegen den Jüdischen Sportklub auf dem Polizeisportplatz. Iskra-Laurahütte tritt bekanntlich jetzt wieder komplett an und gibt wieder einen beachtenswerten Gegner ab. Kucharczyk, der viele Monate aussetzte, zeigte schon in diesem Spiel eine viel bessere Form wie am Vorsonntag. In ihm hatte der K. S. Iskra wieder einen Mannschaftsführer gefunden, der den schweren Aufgaben vollkommen gewachsen ist. Das Zusammenspiel in der Elf ist ein viel fließenderes als vormals und es besteht die volle Hoffnung, daß der K. S. Iskra das verlorene Renomee wieder in kurzer Zeit wiedererobern wird. Die Kattowitzer Mannschaft zeigte einige schöne Spielmomente. Ihr bester Teil ist die Läuferreihe. Gut in Form ist gleichfalls der rechte Sturmflügel und der Tormann. Die übrigen Spieler weisen Durchschnittsleistungen auf. Der Kampf selbst, stand auf keinem hohen Niveau. Zunächst hatten die Juden mehr vom Spiel, ermüdeten jedoch nach einer halbstündigen Spielzeit. Iskra Laurahütte glich bis zur Pause aus, so daß bei Halbzeit das Ergebnis 1:1 lautete. Nach dem Seitenwechsel waren die Laurahütter Herr der Situation. Drei weitere Tore fielen zu Gunsten der Gäste, wogegen die Juden nur eins entgegensetzen konnten. Mit 4:2 verließ die Laurahütter Mannschaft den Sportplatz. Die Tore schossen für Iskra Kandzia 2, Schyndzielorz 1 und Rzychon 1.

Iskra (Reserve) — Jüdischer Sportklub (Reserve) 4:1.

Iskra (1. Jgd.) — Jüdischer Sportklub (1. Jgd.) 4:1. m

07 Laurahütte — Kosciuszko Schoppinitz 3:1 (1:0).

Zu einem Propagandaspiel weilte am Nationalfeiertag der K. S. 07 mit einer kombinierten Mannschaft in Schoppinitz beim K. S. Kosciuszko. Beide Mannschaften lieferten ein schönes Spiel und befriedigten die zahlreich erschienenen Zuschauer vollkommen. Es wurde heiß um den Sieg gekämpft, der dank reiferer Technik der Nullsiebener an ihre Seite gefallen ist. Der K. S. 07 hat einen sehr guten Nachwuchs, auf den er stolz sein kann. Alle Spieler qualifizieren sich für eine erste Mannschaft. Besonders Barton konnte in diesem Spiele sehr gut gefallen. Auch Gawron im Sturm war für ihn ein guter Partner. Die beiden vorgenannten Spieler erzielten auch alle 3 Tore. Gut am Posten ist die gesamte Hintermannschaft. Nur selten gelang es dem Platzbesitzer bei dieser durchzubrechen. Das Halbzeitresultat lautete 1:0 für den K. K. 07. Ueber den Schiedsrichter konnte nicht geklagt werden. m.

K. S. Iskra — Silesia Hohenlinde ausgefallen.

Bekanntlich sollte der K. S. Iskra Laurahütte am Nationalfeiertag ein Freundschaftsspiel gegen Silesia in Hohenlinde austragen. Infolge zu späten Eintreffens des Bestätigungsschreibens ist der K. S. Iskra nach dorthin nicht gefahren, obwohl die Mannschaft von Hohenlinde auf ihren Gegner wartete. Eine Schuld trifft den Laurahütter Verein nicht, denn der K. S. Hohenlinde hat Zeit genug gehabt, das Spiel rechtzeitig zu akzeptieren. m

K. S. Slonsk Laurahütte — K. S. Trzebinia.

Am Sonntag, den 4. d. Mts., fuhr die 1. Mannschaft des K. S. Slonsk nach Trzebinia, um gegen den dortigen K. S. ein Freundschaftsspiel auszutragen. Vornweg sei gesagt, daß das Spiel nicht das gehalten hat, was es versprochen hat. Die Hauptschuld daran trug der Schiedsrichter, welcher das Spiel nach allen Regeln der Kunst zerpfiff. Von der Slonskmannschaft durfte niemand wagen einen Trzebinia-Mann zu rempeln oder fair vom Ball fortzudrängen, denn sofort gab es einen Strafstoß. Nachdem nun die Slonskmannschaft die Taktik des Schiedsrichters erkannte, richtete sie auch das Spiel danach ein. Der Ball wurde sofort von Mann zu Mann weitergegeben, so daß es nicht lange dauerte, bis der Halblinke Pyrek ein unhaltbares Tor erzielte. Mit 1:0 wurden die Seiten gewechselt, aber nichts passierte mehr, denn der Schiedsrichter behinderte auf oben beschriebene Weise die Slonskmannschaft sehr. Erst kurz vor Schluß erzielt Trzebinia den Ausgleich mit Hilfe eines Elfmeters, nachdem der Slonsk-Tormann schon kurz vorher einen Elfmeter gehalten hatte. Eckenverhältnis 11:2 für Slonsk.

Am gleichen Tage spielte die Reserve des K. S. Slonsk gegen die spielstarke 1. Elf des K. S. Bittkow und unterlag unverdient mit 0:2 Toren. Auch hier versagte der Schiedsrichter auf der ganzen Linie. Die durchbrechenden Stürmer von Slonsk wurden jedesmal totsicher durch Beinstellen gelegt, so daß immer statt des Balles der betreffende Stürmer kopfüber ins Tor flog. Dem Halbrechten passierte es, daß er dreimal im Tore lag. Ein weiteres Kommentar ist überflüssig. Auch die 1. Jugendmannschaft spielte Bittkow und hielt sich gegen die dortige Reserve mit 0:0 sehr wacker. Die 2. Jugendmannschaft spielte am Nullsiebenplatz und verlor gegen den Platzbesitzer knapp mit 1:0. m.

Einen schönen Erfolg errang Polen beim ersten diesjährigen Daviscupspiel. Es konnte Rumänien mit 3:2 schlagen. Den zum Siege nötigen Punkt gewann Max Stolarow, der den Rumänen Poulieff 6:8, 6:1, 6:2, 6:8, 6:3 schlug. In der 2. Runde trifft Polen auf England, den Besieger von Deutschland.

Der evangelische Jugendbund in Beuthen erfolgreich.

Die Faustballmannschaft des Laurahütter evangelischen Jugendbundes weilte am vergangenen Sonntag zum ersten Male in Deutsch-Oberschlesien und es gelang ihr dort den Turnverein Jahn in drei Spielen einwandsfrei zu schlagen. Der Turnverein Jahn zählt zu den besten Faustballvereinen von Deutsch-Oberschlesien und verfügt über eine körperlich stark entwickelte Mannschaft. Die Faustballspiele fanden auf dem Platz der Moltkekaserne in Beuthen statt. Die Laurahütter haben drei Spiele ausgetragen und zwar alle gegen den Turnverein Jahn Beuthen. Die Ostoberschlesier waren im Zusammenspiel dem Gegner bei weitem überlegen. Sehr gut war der Leinenspieler. Die Mannschaft spielte folgend: Navrath, August und Willy Breitscheidel, Pusch und Uhe. Die Resultate waren wie nachstehend:

Jahn 1. — Jugendbund Laurahütte 1. 48:40
Jahn 1. — Jugendbund Laurahütte 1. 48:40
Jahn 1. — Jugendbund Laurahütte 1. 42:39.

Am Sonntag, den 11. Mai, weilt der evangelische Jugendbund mit zwei Faustballmannschaften beim deutsch-oberschlesischen Faustballmeister, Wartburg, in Gleiwitz. m.

Handball:

Alter Turnverein Laurahütte — K. S. Pogon Kattowitz 3:2 (2:0). — Alter Turnverein Laurahütte 1. Jugend — Alter Turnverein Kattowitz 1. Jugend 6:1 (3:0).

Der A. T. V. Laurahütte pilgerte mit 2 Mannschaften am Sonntag nach Kattowitz. Die 1. Mannschaft gewann nach hartem, erbittertem Kampfe gegen den spielstarken K. S. Pogon mit einem knappen 3:2. Die rechte Seite konnte, ganz im Gegenteil zur linken, durch ihre Kombination sehr gut gefallen. Die Hintermannschaft fiel durch ihre bekannte gute Form auf. Die Laurahütter können mit dem Resultat zufrieden sein.

Die Jugendmannschaft überraschte durch ihre gute Kombination, durch die sie bald Herr der Lage wurde. Es gelang ihnen einen schönen 6:1-Sieg mit nach Hause zu bringen.

An den nächsten 7 Sonntagen finden im Bienhofpark die Meisterschaftskämpfe statt. Die Spiele steigen jedesmal um 10½ Uhr. Das erste Spiel steigt am Sonntag, den 11. Mai und zwar gegen T. V. Vorwärts Kattowitz. Am Mittwoch, den 7. Mai, findet ein außerordentlicher Mannschaftabend statt, und zwar um 8 Uhr abends im Drendaschen Lokal (Generlich.) Die Handballer werden aufgefordert, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. m.

Auch eine „Perle".

o. Das Dienstmädchen Stephanie G., welche bei einer Familie auf der ul. Koscielna in Siemianowitz in Stellung war, räumte ihrer Dienstherrschaft einen Schrank aus und stahl verschiedene Paar Schuhe und Tücher im Werte von etwa 200 Zloty und verschwand auf Nimmerwiedersehen. — Eine Frau P. auf der ul. Wandy, wurde von einer Freundin um 20 Zl. bestohlen. Letztere wurde zur Anzeige gebracht.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukars[illegible]
[illegible]

Ladenbrand.

o. Am gestrigen Montag, um 11 Uhr vorm., wurden die hiesigen Feuerwehren nach der Wendelschen Drogerie auf der Beuthenerstraße alarmiert, wo ein Ladenbrand ausgebrochen war. Glücklicherweise konnte der Brand vom Personal gelöscht werden, so daß die Feuerwehr nicht in Aktion trat.

Wie wird entschieden werden? Eine interessante Klage beim Arbeitsgericht hat eine Arbeitergruppe von Richterschächte in Siemianowitz gegen ihre Entlassung angestrengt. Nachdem den Leuten gekündigt worden ist, konnten sie infolge eingelegter Feierschichten nur 5 Schichten auszuarbeiten. Auf Grund der Arbeitsordnung stehen ihnen aber 12 verfahrene Arbeitstage bis zu Entlassung zu. Auf den Ausgang der Verhandlung, welche am Mittwoch stattfindet, dürfte man gespannt sein. Sie ist von allgemeiner wirtschaftlichen Bedeutung.

Der rasende Chauffeur. In der Sonntagsnacht fuhr ein unbekanntes Auto in das Fenster der Pattaschen Restauration, durchschlug die Mauer und das Fenstergesims, worauf es unerkannt verschwand.

Opfer der Arbeit. Auf Richterschächte verunglückten die Arbeiter Stanisl. Kubik und Johann Nowak durch Zubruchegehen eines Pfeilers. K. wurden zwei Finger der linken Hand amputiert. N. erlitt Kopf- und innere Verletzungen. Auf Andalusiengrube in Kamin geriet der Häuer Josef Gawel unter zusammenstürzende Zimmerung. Die Folge des Unfalles war ein Bruch des rechten Unterschenkels. Alle drei Verunglückten fanden Aufnahme im Knappschaftslazarett zu Siemianowitz.

Die letzte Parade. Bei dem 3. Mai-Festzug am Nachmittag, wurde der freiwillige Feuerwehrmann Schmied Philipczyk von Richterschachtanlage von einem Unwohlsein und Kopfschmerzen befallen. Er trat aus dem Festzug heraus und begab sich in seine Wohnung Wilhelmstraße 26. In der Nähe des Wandaschachtes brach er zusammen. Ein Herz- und Gehirnschlag hatte dem Unglücklichen den sofortigen Tod gebracht. Die Leiche wurde in die Totenhalle nach dem Knappschaftslazarett gebracht.

Ein Auto überfährt einen Radler. In Hohenlohehütte wurde der Grubenarbeiter August Schramek aus Brzeziny durch ein Privatauto von seinem Fahrrad heruntergefahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen, eine Kopfverletzung und Ausrenkung beider Handgelenke. Der Besitzer selbst steuerte das Auto. Der Verletzte fand Aufnahme im Knappschaftslazarett Siemianowitz.

Baingow bringt 30 Arbeitslose unter. Baingow hat mit der Asphaltierung der Chaussee vom deutschen Zollamt bis zum Wasserturm begonnen. Zugleich wird die Hauptstraße des Dorfes mit der neuen Kanalisation belegt. Es konnten bei diesen Arbeiten 30 Arbeitslose beschäftigt werden.

Kino-Ecke.

Kammerlichtspiele.

Ab Mittwoch bis einschließlich Freitag bringt das hiesige Kino-Kammer den Großfilm „Luise von Coburg" über die Leinwand. Der Leidensweg eines Frauenherzens, wie in tragischer und ereignisreicher die Welt nicht mehr sehen wird nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Adolf Sommerfeld. Von der reichsten und schönsten Prinzessin zur größten Verschwenderin und schließlich zur ärmsten Bettelgreisin. Der Welt größter Gesellschaftsskandal. Die Stationen der Tragödie: Brüssel, Lugano, Paris, Frankfurt, Wiesbaden, Bad Elster, München, Coswig und die Prunkgemächer der Wiener Hofburg.

Filminhalt: Umgeben von allem Glanz und Luxus lebt die junge schöne Luise am Hofe ihres königlichen Vaters, Leopolds des II. von Belgien. Sorglose, lachende Jugendliebe, verbindet sie mit dem Grafen Armand d' Artoise, einem jungen, fieshaft schönen Offizier des Hofes. Luisens Vater hat mit seiner Tochter höhere Pläne, eine Königskrone erstrebt er für sie. In den heiteren Glückshimmel der jungen Prinzessin schlägt wie ein Blitz der Befehl des Vater Luise soll ihrem heißen reinen Glück entsagen, soll den Geliebten aufgeben und den Prinzen Ferdinand Philip von Coburg heiraten. Nun beginnt der Leidens und Schicksalsweg eines Frauenherzens, wie in tragischer und ereignisreicher die Welt nicht mehr sehen wird. — Die Herzen der beiden Gatten sind und bleiben sich fremd. Luise erfriert unter der kalter, gefühllosen Art des Prinzen. Auch die Kinder werden kein Bindeglied. — Da tritt Gezar Mattachich in das Leben Luisens. Auf einer Spazierfahrt im Wiener Prater bändigt er die durchgegangenen Pferde der Prinzessin und rettet ihr so unter eigener Lebensgefahr das Leben. Zwei Herzen fliegen sich zu und Luise hat von nun an in Gezar von Mattachich den treuesten, uneigennützigsten Freund ihres Lebens gefunden. — Die Zwistigkeiten zwischen dem Prinzen und der Prinzessin werden immer ernster. Luise erträgt mit echt fraulicher Geduld alle Rohheiten ihres Gatten. Aber der Krieg fließt über, als der Prinz im betrunkenem Zustande mit seinen Zechkumpanen mitten in der Nacht in das Schlafgemach der Prinzessin dringt, um sich bei seinen verkommenen Freunden mit seiner schönen Frau zu brüsten. Gebrochen, und in ihrem Frauenstölz am tiefsten getroffen und verwundet, hat Luise nur noch den einen Wunsch, nach Freiheit. In Nacht und Nebel gelingt die Flucht, die die beiden Liebenden endlich vereint und sie unerkannt nach Agram bringt. — Glück durchsonnte Tage lassen nun die beiden Menschen alles Böse vergessen, und nur die leidige Geldfrage ruft die Liebenden immer wieder in den grauen Alltag zurück. Geld wird aufgenommen, Geld wird in Riesensummen verbraucht.

Hierzu ein lustiges Beiprogramm. Man beachte das heutige Inserat! m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 7. Mai 1930.

1. hl. Messe für ein Jahrkind Fogt.
2. hl. Messe auf die Int. Philip.
3. hl. Messe Beerdigungsrequiem für verst. Paul Filipczyk.
4. hl. Messe zur hl. Familie auf die Int. der Brautleute Hartmann-Guzy und aus Anlaß der Silberhochzeit Guzy.

Donnerstag, den 8. Mai 1930.

1. hl. Messe für verst. Max, Anton und Wilhelm Brejza und Verwandtschaft.
2. hl. Messe auf die Intention Polok.
3. hl. Messe zum hl. Antonius auf eine bestimmte Meinung.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 7. Mai 1930.

6 Uhr: für verst. Gertrud Pradel, verst. Geschwister Czempiel, verst. Franziska K[uba]da und für verst. Großeltern.

6½ Uhr: zum hl. Herzen Jesu.

8 Uhr: für den Mütterverein.

Donnerstag, den 8. Mai 1930.

6 Uhr: für verst. Anna Werner.

6½ Uhr: für verst. Konrad Ratzek.

9 Uhr: Schulmesse.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 7. Mai 1930.

7½ Uhr: Jugendbund (Vortragsabend).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der 1. deutsche Jugendtag in Anhalt

Prächtiger Aufmarsch der Jugendorganisationen. — Ein neues Heim für Wanderlustige. — Glänzender Verlauf des Festes.

Der „Deutsche Kulturbund" hat am letzten Sonntag in Anhalt (Kreis Pleß) ein schönes Jugendheim den Jugendbündlern aller Schattierungen zur Benutzung übergeben. Aus diesem Anlaß fanden sich sämtliche deutsche Jugendorganisationen der Wojewodschaft Schlesien ein, um diesen Moment in festlicher Stimmung mitzuerleben. In Scharen waren sie herbeigeeilt in ihren verschiedenen, schmucken Wandertrachten, die Wandervögel aller Art.

Nachdem sich alle Jugendlichen im Kreise um ihre Wimpel formiert hatten, sprach der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ulitz, einige anfeuernde Worte, worauf dann auch der Pastor des Dorfes in anschaulicher Weise die Leiden der Anhalter Bevölkerung schilderte und auf die treue Gesinnung derselben hinwies. Darauf übergab Herr Boidol im Namen des Deutschen Kulturbundes das Haus, und unter Gesang wurde der Gelegenheit, das Heim zu besichtigen, welches recht einladend wirkt und schöne Tagesräume, sowie auch Ruhestätten aufzuweisen hat.

Am Nachmittag spielte sich dann auf der großen Wiese vor dem Dorfe das eigentliche Volksfest ab. Um den wunderschönen Maienkranz gruppierte sich wiederum die Jugend. Strahlend blauer Himmel und goldener Sonnenschein beglückte die Feiernden. Es wurde abwechselnd gesungen, Kasperletheater und andere Spiele trugen viel zur Unterhaltung des jungen Völkchen bei. Schließlich trat noch der Volkstanz in seine Rechte, zu dem die eifrige Musikkapelle der Wandervögel aufspielte.

Mittlerweile ging der Tag zur Neige, und man rüstete sich zur Heimkehr. Ein fröhliches Fest, wohlgelungen und eine Erinnerung für Alle, die daran teilgenommen haben.

Gegen Deutsche wollten sie ziehen und von Polen wurden sie verprügelt

In Gdingen hat sich die polnische nationalistische Jugend aus ganz Polen versammelt, um gegen Deutschland die Waffen zu schmieden. Mehr als 1000 hoffnungsvolle junge Leute haben den Zugang Polens zum Meere gefeiert und den Eid geleistet, kein Fußtritt Erde den „Germanen" zu überlassen, sondern dafür bis zum letzten „Blutstropfen" zu kämpfen. Als sie beim Eidleisten waren, geschah etwas, was den Mut der Jünglinge ins Wanken brachte. In den Saal flogen einige Steine. Es waren das aber keine „Germanen", die da mutig den Angriff wagten, sondern es waren treue Anhänger Pilsudskis, die wahrscheinlich den Mut und die Tapferkeit der jungen Sprößlinge erproben wollten. Mit dem Mut freilich sah es nicht besonders aus, denn die jungen „Ritter" stoben schnell auseinander. Erst, als sie sahen, daß das keine Germanen sind, sondern eine Handvoll „Strzelce", gewannnen sie wieder die Fassung und liefen zur Polizei, um bei ihr Schutz zu suchen. Sie fanden wieder den Mut, haben aber von den „Strzelce" Schläge bekommen.

Es gab etliche Verwundete, hauptsächlich aber auf einem Körperteil, den man öffentlich nicht zu nennen pflegt. Auf solche Art hat die große antideutsche Demonstration der jungen Sprößlinge ein unrühmliches Ende gefunden.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,05: Mittagskonzert. 16,15: Kinderstunde. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19,05: Vorträge. 20,25: Abendunterhaltung. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Abendkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,40: Konzert für die Jugend. 16,20: Schallplattenkonzert. 17,45: Nachmittagskonzert. 19,05: Vorträge. 20,30: Volkstümliches Konzert. 21,30: Literarische Stunde. 23: Abendkonzert.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,15: Kinderstunde. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19,10: Vorträge. 20,25: Uebertragung aus Kattowitz. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Violinkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Vortrag. 12,40: Schulfunk. 16,15: Schallplattenkonzert. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Volkstümliches Konzert. 21,30: Stunde für Warschau. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 7. Mai: 16: Filmwesen. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,30: Jugendstunde. 18: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands e. V., Bezirksgruppe Breslau. 18,15: Stunde mit Musikbüchern. 18,40: Aus Gleiwitz. Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 19,05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 1905: Abendmusik (Schallplatten). 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Blick in die Zeit. 20,30: Militärkonzert. 22,10: Die Abendberichte. 22,30: Das Mikrophon belauscht die Nachtigall. 22,50: Aufführungen des Breslauer Schauspiels.

Donnerstag, 8. Mai: 9,05: Schulfunk. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Kammermusik. 17,40: Medizin. 18,05: Was ist Elektrizität. 18,35: Grundlagen der Redekunst. 19: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19: Abendmusik (Schallplatten.) 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Stunde der Arbeit. 20,30: Die Marquise von Arcis. 22,10: Die Abendberichte. 22,30—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funkkapelle.